

15 Projekte für Bremer Schienennetz

Aktionsprogramm soll Bahnlärm mindern

Baudeputation befürwortet Maßnahmenbündel - Bebauungspläne für Ellener Hof und Sparkasse

Bremen. Die Lücken im Lärmschutz entlang der Bahnstrecken sollen nach und nach geschlossen werden. Dafür hat sich am Donnerstag die Deputation für Bau, Umwelt und Verkehr ausgesprochen. Eine entsprechende Prioritätenliste der Verwaltung sieht insgesamt 15 Projekte im Bremer Schienennetz vor. Den Einstieg will man 2019 mit einer Lärmschutzwand im Bereich der Grönlandstraße in Burglesum schaffen.

Dass beim Immissionsschutz Nachholbedarf besteht, darüber bestand in der Deputation Einigkeit. Im Stadtgebiet sind rund 30000 Menschen nachts einem Bahnlärm von mindestens 55 dB ausgesetzt. Durch das jetzt aufgelegte Programm soll die Zahl der Betroffenen bis 2025 auf rund 22000 reduziert werden. Auf die finanzielle Unterstützung des Bundes kann Bremen dabei nicht hoffen. Die Hansestadt ist auf sich gestellt, wenn sie gesundheitsgefährdenden Krach entlang von Bahnstrecken minimieren will. Rund 7 Millionen Euro sollen gemäß dem Deputationsbeschluss in Lärmschutzwände und sogenannte Schienestegdämpfer investiert werden. Nach der Grönlandstraße kommen peu à peu die Streckenabschnitte an der Lauenburger Straße, Burchardstraße, Schleswiger Straße, Am Barkhof, Dammweg, Roonstraße, Hastedter Heerstraße und Zum Sebaldsbrücker Bhanhof sowie Beneckendorfallée an die Reihe. Danach sind weitere Maßnahmen in Hemelingen, Mahndorf, am Bürgerwohlsweg, Ortkampsweg sowie am Wardamm vorgesehen. "Wir haben jetzt die Weichen für einen deutlich besseren Schutz vor Bahnlärm gestellt", lobte Maike Schaefer (Grüne) das Aktionsprogramm. Rainer Hamann (SPD) sah indes auch die Bahnunternehmen in der Pflicht. Sie müssten ihr rollendes Material umrüsten und damit das Lärmproblem an der Wurzel bekämpfen.

Ein weiteres Thema der Baudeputation war das geplante Stiftungsdorf Ellener Hof im Stadtteil Osterholz. Mit ihrer Zustimmung zum Bebauungsplanentwurf für das etwa 10 Hektar große Gelände brachten die Baupolitiker das Vorhaben ein wichtiges Stück voran. Das Stiftungsdorf zwischen den Ortsteilen Blockdiek und Ellener Feld gilt als Vorzeigeprojekt. Rund 500 Wohneinheiten sollen dort in einem "sozial vernetzten Dorf" entstehen, wie es Bausenator Joachim Lohse (Grüne) formulierte. Das bauliche Konzept sieht einen hohen Anteil geförderter Sozialwohnungen und Angebote für Zielgruppen wie Studenten und ältere Menschen vor. Ein Kindergarten, soziale Dienstleistungen, gastronomische Angebote und eine Pflegeschule der Heimstiftung sind weitere Bestandteile der Planung. Alle Redner lobten das Vorhaben in den höchsten Tönen. "Es zeigt, was in der Stadt möglich ist", sagte Robert Bücking (Grüne). "Vielleicht gelingt es uns, davon für andere Projekte etwas abzugucken."

Beschlossen wurde von den Deputierten auch ein Bebauungsplan für ein Areal im Technologiepark an der Universität. Dorthin will die Sparkasse von ihrem jetzigen Hauptsitz am Brill umziehen. Eigentlich ist der Technologiepark Unternehmen mit engem Wissenschaftsbezug vorbehalten. Ob die Sparkasse diesen Anspruch erfüllt, daran meldete Robert Bücking gewisse Zweifel an. Senatsbaudirektorin Iris Reuther verlas eine Erklärung der Sparkasse, in der das Kreditinstitut den Wissenschaftsbezug für sich reklamiert. An dem geplanten Standort gehe es um "digitales Banking" und einen entsprechenden Technologietransfer von der Uni. Die Sparkasse wolle sich in diesem Sinne mit diversen Akteuren aus dem akademischen Bereich vernetzen.
